

Rotterdam 18. Februar 1921

Mein liebes kleines Tüppchen,

also mein Brief vom 12. ist
doch noch angekommen, aber recht fatale
Verspätung. In Zukunft darfst Du Dich aber
nicht so benehmen, mein Liebling, denn
Du leidest zu sehr darunter. Es freut mich,
dass Mutti und Du nicht mehr so pessimis-
tisch denkt, wir werden im Mai über alles
sprechen, das ist das Richtige, eine Lösung
werden wir denn ~~noch~~^{sicher} finden. - Deine Frage
"noch 10 mal überlegen" habe ich schonmal zu

ernst aufgefasst, — aber schon wieder vergessen.
Auf der Bank saß niemand, wie es mit uns
Beiden üblich steht und doch fragt man mich
fast täglich, wann ich heiraten will, und wenn
ich sage, daß ich noch niemandem heiraten
habe, so lachen die meisten und vertrauen
mir an, daß sie mich mit meiner zukünftigen
mehrere Male per Arm gesehen haben, als sie
Weihnachten hier war. Ist das nicht drollig?
Heute vormittag sprach mich ein Herr aus
der deutschen Abteilung daraufhin an, und
meinte denn, ob die Dame nicht eine Frau
Dr. Palm sei, für die er die Rechnung führe.
Ich mußte natürlich abstrahieren, — aber

lesken nurste ich doch. — Du, Püppchen,
Du darfst die aus meiner Bekaltsbeschreibung
mir nicht vormachen, daß wir "sehr" zufrieden
sein können, und meine Stellung ganz famos
ist, denn so glänzend ist sie doch wirklich
nicht, aber zufrieden (ohne "sehr") dürfen
wir für den Anfang damit sein. — Also
das Häseke - Aufhängen ging ganz gut, — wie
steht es denn mit der Kürbe, wirst Du
schon selbständig im Beefsteak braten?
Gute Nacht Dich herzlichst grüßen, sie leidet
gut, — ich freue mich schon auf Dich, wenn
Du erst meine liebe Kleine Schülerin bist.
Heute gehe ich mit Herrn Lett zu

von Ysselsteins, morgen gehen Greta, Herlert
und ich zu Schlüters. Mein Rad werde ich
jetzt bald verkaufen, denn mein neues Rad
ist angekommen, hoffentlich fällt es gut aus,
morgen werde ich es holen, wenn der Fall es
denn schon freigibt. — Von Bremen hatte
ich keine Nachricht. — Du, Liebling, findest
Du nicht auch, daß Friedrich sehr lieb ge-
schrieben hat? Bitte grüß Mutter stets
so recht herzlich. — Herlert hat noch
keine Nachricht aus Spanien, aber er hofft
diesen Sommer nach Valencia übersiedeln.
Jetzt geht's wieder an die Arbeit. Sei so
recht innig geküßt von deinem Willibert.